

CD 1 1 Lektion 37, 5

Frau: Fabio, hier ist Mama. Stell dir vor, eine Kollegin von mir ist plötzlich krank geworden und jetzt muss ich am Samstag – also morgen! – zur Arbeit gehen! Deshalb können wir jetzt doch nicht bei Tante Stefanie übernachten, sondern müssen heute Abend noch nach Hause fahren. Nun hast du doch nicht sturmfrei! Das tut mir leid. Wir kommen so gegen zehn. Tschüss!

2 Lektion 37, 7b und c

Mann: Und hier noch die Verkehrsmeldungen: Achtung, wenn Sie Richtung Südplatz unterwegs sind. Dort gibt es jetzt gerade einen Tanz-Flashmob, und der verursacht einen Stau auf der Schenkendorf- und auf der Karl-Liebknecht-Straße. Also: Wenn Sie zum Südplatz müssen, dann nehmen Sie jetzt besser die Straßenbahn als das Auto.

3 Lektion 38, 2a

Moderator: Herzlich willkommen zu unserer Sendung „Stadtgespräch“, liebe Hörerinnen und Hörer. Ich möchte heute mit zwei Gästen über das Thema Konsum sprechen, denn heute ist der 29. November und – was viele gar nicht wissen – dieser letzte Samstag im November ist der „Kauf-nix-Tag“. Was das genau bedeutet, erklärt uns gleich mal mein Studiogast Frederik Hauser. Er ist Schüler der 10. Klasse der Gutenberg-Schule in Köln und seine Schule macht heute mit beim Kauf-nix-Tag. Hallo Frederik! Ich darf doch „du“ sagen?

Frederick: Hallo! Ja, klar.

Moderator: Und ich begrüße Mina Waller, eine junge Bloggerin aus Berlin. Sie hat ein Jahr lang Shopping-Pause gemacht und deshalb ist sie heute hier. Herzlich willkommen, Frau Waller.

Mina Waller: Hallo!

4 Lektion 38, 2b

Moderator: Frederick, was ist das genau, der Kauf-nix-Tag?

Frederick: Ganz einfach, wir machen es wie viele andere Menschen in anderen Ländern auch: Wir kaufen an diesem Tag gar nichts.

Moderator: Aha. Und wozu das Ganze? Macht ihr das, damit das Geld für die Weihnachtsgeschenke reicht?

Frederick: Nee, ganz sicher nicht! Wir haben im Unterricht einen Film über das Thema Konsum gesehen. Eine junge Frau hat da von dem Kauf-nix-Tag erzählt. Und dann hatten wir die Idee, da auch mitzumachen.

Moderator: Okay, aber was ist der Sinn dieser Aktion? Es ist doch gar nicht so schwer, einen Tag lang nichts zu kaufen.

Frederick: Wenn man mal einen Tag lang gar nichts kaufen darf, dann überlegt man ja schon mal: Warum will ich das jetzt haben? Brauche ich das wirklich? Und genau das ist wichtig. Oft kaufen wir die Dinge ja nur, weil wir sie in der Werbung oder bei Freunden gesehen haben.

Moderator: Wir sollen also besser nachdenken, bevor wir etwas kaufen?

Frederick: Ja, genau. Dann ist da ja auch noch die Sache mit dem Müll. Konsum ist einfach schlecht für die Umwelt, der ganze Plastikmüll und so.

Moderator: Macht denn die ganze Schule mit?

Frederick: Ja. Wir haben im Unterricht und in den Pausen viel diskutiert und bei unserer letzten Umfrage waren dann 85% der Schüler und 95% der Lehrer dafür. Auch viele Eltern machen mit.

5 Lektion 38, 2c

Moderator: Frau Waller, Sie haben ja so eine Art „Kauf-nix-Jahr“ hinter sich. Sie haben ein Jahr lang auf neue Kleidung verzichtet. Warum?

Waller: Manchmal kann ja Shoppen wie eine Sucht sein. Immer, wenn ich mich schlecht gefühlt habe, habe ich wieder etwas gekauft. Und irgendwann war klar: So kann das nicht weitergehen. Und dann hatte ich diese Idee mit dem Jahr Shopping-Pause.

Moderator: Und wie war dann das Gefühl, plötzlich nicht mehr zu shoppen?

Waller: Am Anfang war es echt hart. Ich bin gar nicht mehr in die Stadt gegangen.

Moderator: Und Ihre Erfahrungen waren ja auch für viele andere interessant.

Waller: Ja, verrückt, oder? Deshalb habe ich diesen Blog geschrieben.

Moderator: Das war bestimmt die beste Werbung für Ihr Projekt.

Waller: Stimmt. Mittlerweile gibt es schon ganz viele, die auch ein Jahr Shopping-Pause machen.

Moderator: Ihr Experiment ist jetzt zu Ende. Macht Sie einkaufen immer noch glücklich?

Waller: Ja, sogar glücklicher als vorher. Weil ich jetzt viel mehr nachdenke und nicht

Transkriptionen Kursbuch

mehr so oft shoppen gehe. Ich stelle jetzt auch viel mehr selbst her. Das ist doch schon mal ein Erfolg. Ich nähe Kleider und Hosen und stricke Pullover.

Moderator: Und du, Frederick? Gibt es bei dir vielleicht auch bald einen Kauf-nix-Monat oder ein Kauf-nix-Jahr?

Frederick: Die Idee ist nicht schlecht. Dieses Jahr wünsche ich mir schon mal kein neues Handy zu Weihnachten. Mein altes Smartphone funktioniert ja noch. Ich möchte erst ein neues, wenn das hier wirklich kaputt ist. Vielleicht verzichte ich dann ja nächstes Jahr ganz auf Weihnachtsgeschenke.

Moderator: Ich bedanke mich für dieses interessante Gespräch.

6 Lektion 38, 2d

Moderator: Herzlich willkommen zu unserer Sendung „Stadtgespräch“, liebe Hörerinnen und Hörer. Ich möchte heute mit zwei Gästen über das Thema Konsum sprechen, denn heute ist der 29. November und – was viele gar nicht wissen – dieser letzte Samstag im November ist der „Kauf-nix-Tag“. Was das genau bedeutet, erklärt uns gleich mal mein Studiogast Frederik Hauser. Er ist Schüler der 10. Klasse der Gutenberg-schule in Köln und seine Schule macht heute mit beim Kauf nix-Tag. Hallo Frederick! Ich darf doch „du“ sagen?

Frederick: Hallo! Ja, klar.

Moderator: Und ich begrüße Mina Waller, eine junge Bloggerin aus Berlin. Sie hat ein Jahr lang Shopping-Pause gemacht und deshalb ist sie heute hier. Herzlich willkommen, Frau Waller.

Mina Waller: Hallo!

Moderator: Frederick, was ist das genau, der Kauf-nix-Tag?

Frederick: Ganz einfach, wir machen es wie viele andere Menschen in anderen Ländern auch: Wir kaufen an diesem Tag gar nichts.

Moderator: Aha. Und wozu das Ganze? Macht ihr das, damit das Geld für die Weihnachtsgeschenke reicht?

Frederick: Nee, ganz sicher nicht! Wir haben im Unterricht einen Film über das Thema Konsum gesehen. Eine junge Frau hat da von dem Kauf-nix-Tag erzählt. Und dann hatten wir die Idee, da auch mitzumachen.

Moderator: Okay, aber was ist der Sinn dieser Aktion? Es ist doch gar nicht so schwer, einen Tag lang nichts zu kaufen.

Frederick: Wenn man mal einen Tag lang gar nichts kaufen darf, dann überlegt man ja schon mal: Warum will ich das jetzt haben? Brauche ich das wirklich? Und genau das ist wichtig. Oft kaufen wir die Dinge ja nur, weil wir sie in der Werbung oder bei Freunden gesehen haben.

Moderator: Wir sollen also besser nachdenken, bevor wir etwas kaufen?

Frederick: Ja, genau. Dann ist da ja auch noch die Sache mit dem Müll. Konsum ist einfach schlecht für die Umwelt, der ganze Plastikmüll und so.

Moderator: Macht denn die ganze Schule mit?

Frederick: Ja. Wir haben im Unterricht und in den Pausen viel diskutiert und bei unserer letzten Umfrage waren dann 85% der Schüler und 95% der Lehrer dafür. Auch viele Eltern machen mit.

Moderator: Frau Waller, Sie haben ja so eine Art „Kauf-nix-Jahr“ hinter sich. Sie haben ein Jahr lang auf neue Kleidung verzichtet. Warum?

Waller: Manchmal kann ja Shoppen wie eine Sucht sein. Immer, wenn ich mich schlecht gefühlt habe, habe ich wieder etwas gekauft. Und irgendwann war klar: So kann das nicht weitergehen. Und dann hatte ich diese Idee mit dem Jahr Shopping-Pause.

Moderator: Und wie war dann das Gefühl, plötzlich nicht mehr zu shoppen?

Waller: Am Anfang war es echt hart. Ich bin gar nicht mehr in die Stadt gegangen.

Moderator: Und Ihre Erfahrungen waren ja auch für viele andere interessant.

Waller: Ja, verrückt, oder? Deshalb habe ich diesen Blog geschrieben.

Moderator: Das war bestimmt die beste Werbung für Ihr Projekt.

Waller: Stimmt. Mittlerweile gibt es schon ganz viele, die auch ein Jahr Shopping-Pause machen.

Moderator: Ihr Experiment ist jetzt zu Ende. Macht Sie Einkaufen immer noch glücklich?

Waller: Ja, sogar glücklicher als vorher. Weil ich jetzt viel mehr nachdenke und nicht mehr so oft shoppen gehe. Ich stelle jetzt auch viel mehr selbst her. Das ist doch schon mal ein Erfolg. Ich nähe Kleider und Hosen und stricke Pullover.

Moderator: Und du, Frederick? Gibt es bei dir vielleicht auch bald einen Kauf-nix-Monat oder ein Kauf-nix-Jahr?

Frederick: Die Idee ist nicht schlecht. Dieses Jahr wünsche ich mir schon mal kein neues Handy zu Weihnachten. Mein altes Smartphone funktioniert ja noch. Ich

möchte erst ein neues, wenn das hier wirklich kaputt ist. Vielleicht verzichte ich dann ja nächstes Jahr ganz auf Weihnachtsgeschenke.

Moderator: Ich bedanke mich für dieses interessante Gespräch.

7 Lektion 39, 1a

Jule: Ach Mann, schon wieder Montag ... Und heute haben wir in der ersten Stunde auch noch Latein. ... Blöd, dass das Wochenende immer so schnell vorbeigeht. ... Wie war's denn bei dir, Carla? Warst du mit Nick unterwegs?

Carla: Ja, Nick und ich waren am Samstag zusammen im Kino. Wir haben einen total lustigen Film gesehen und waren danach noch etwas trinken. War schön. Aber komisch, seit gestern habe ich gar nichts mehr von ihm gehört. Naja, egal. ... Wie war's denn bei dir, Jule?

Jule: Super! Ich war auf der Geburtstagsparty von Susanne und ...

Carla: Nein, das ist nicht wahr! Das kann er doch nicht machen!

Jule: Was ist denn? Ist was passiert?

8 Lektion 39, 1b

Carla: Das glaub ich jetzt nicht! Tickt der nicht mehr richtig?

Jule: Worüber regst du dich denn so auf? Wer hat dir denn geschrieben?

Carla: Eine SMS von Nick.

Jule: Was schreibt er denn?

Carla: Er hat mit mir Schluss gemacht!

Jule: Waaas??? Aber warum denn?

Carla: Er schreibt, er braucht mehr Zeit für sich und für seinen Sport.

Jule: Der spinnt doch!

Carla: Ich versteh das nicht. Am Samstag war es doch noch total schön. Wir haben total viel Spaß gehabt!!! ... Aber wieso braucht er denn mehr Zeit für seinen Sport? Er hat doch kein Training ausgelassen. Und er war bei jedem Turnier dabei ...

Jule: Das war einfach ein blöder Witz! Das meint er nicht ernst.

Carla: Und zu den Turnieren bin ich immer mitgekommen. Dazu hatte ich auch nicht immer Lust! Aber was ich wollte, war ja egal! An meine Wünsche hat er nämlich nicht gedacht! An meine Wünsche denkt er eigentlich nie!

Jule: Jetzt reg dich doch nicht so auf. Ich verstehe ja, dass du sauer bist, aber ...

Carla: Der Herr macht Schluss. Und auch noch per SMS. Kannst du dir das vorstellen? Darüber ärgere ich mich am meisten! Das stört mich total!

Jule: Komm, beruhig dich doch!

Carla: So ein Blödmann! Was mach ich denn jetzt?

Jule: Du musst mit ihm darüber reden – aber nicht per SMS und nicht am Telefon!

Carla: Natürlich nicht. Ich bin ja kein Feigling! Ich hole ihn vom Basketball-Training ab. Und dann ...! Na warte! Das kannst du mit mir nicht machen! Mit mir nicht!

9 Modul Fabio, Wiederholung 1a

Reporterin: Hallo. Hier ist Sanna von Radio 100,7. Heute wieder mit eurer Lieblingssendung „Unsere lieben Promis“. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin hier in Westafrika, im Urwald und warte auf meinen Gesprächspartner. Ich habe nämlich heute ein ganz spannendes Interview für euch.

Reporterin: Huch, hab ich mich erschrocken. Oooh!

Tarzan: Oh, das tut mir aber wirklich leid.

Reporterin: So plötzlich, wie Sie hier waren. Hach! Nun, erst mal hallo. Ich bin Sanna.

Tarzan: Hallo.

Reporterin: Möchten Sie sich unseren Hörern vielleicht selbst vorstellen?

Tarzan: Ja, gern.

Reporterin: Ja, liebe Hörer. Sie haben ihn sicher sofort erkannt: Das ist Tarzan.

10 Modul Fabio, Wiederholung 1b

Reporterin: Tarzan, Sie sind ja weltberühmt ...

Tarzan: Ach, das ist doch alles schon so lange her! Warum sind Sie denn hergekommen? Möchten Sie wieder einen Film mit mir drehen? Ich sehe gar keine Kamera.

Reporterin: Nein, nein, ich arbeite fürs Radio. Und mich interessiert, wie ein Tag im Urwald so aussieht. Was machen Sie den ganzen Tag?

Tarzan: Hm. ... Also ich stehe um halb 6 auf, im Sommer. Im Winter stehe ich später auf.

Reporterin: Warum denn das?

Tarzan: Ich stehe auf, wenn es hell wird. Die Sonne ist meine Uhr.

Reporterin: Ach so. Ja. Natürlich. ... Und dann? Frühstück Sie dann?

Tarzan: Frühstück? Das muss ich mir erst im Wald holen! Ich habe ja keinen Kühlschrank. Es gibt hier auch keinen Supermarkt. Also muss ich selbst für mein Essen sorgen. Von 6 bis 8 sammle

Transkriptionen Kursbuch

- ich Obst: Bananen, Ananas, Mango; was gerade so wächst.
- Reporterin: Aha, nur Obst?
- Tarzan: Obst ist gesund! Sehen Sie mich an!
- Reporterin: Ah, ja, okay. Und danach?
- Tarzan: Nach dem Frühstück gehe ich dann meistens angeln. Im Fluss unten gibt es ziemlich viele Fische.
- Reporterin: Putzen Sie denn morgens Ihre Zähne nicht? Gehen Sie nicht duschen?
- Tarzan: Meine Zähne! Die putze ich im Juli.
- Reporterin: Wie bitte? Vielleicht haben Sie meine Frage nicht verstanden. Ich wollte wissen, wann Sie Ihre Zähne putzen.
- Tarzan: Ja, das habe ich verstanden. Ich habe aber keine Zahnbürste und Zahnpasta, so wie Sie. Im Juli wird hier die Ananas reif. Wenn man in eine Ananas beißt, dann macht das die Zähne sauber.
- Reporterin: Ach so. Mhm. Jetzt verstehe ich. Und Sie duschen morgens und abends vor dem Schlafen, ja?
- Tarzan: Wenn es regnet, dusche ich. Ansonsten gehe ich manchmal am Nachmittag runter zum Fluss und bade. Ich schwimme sehr gern, aber nie sehr lange, denn im Fluss leben auch ein paar Krokodile.
- Reporterin: Oh! ... äh ... Und was machen Sie am Nachmittag, ich meine, außer im Fluss zu schwimmen?
- Tarzan: Ach, ich spiele gern mit Cheeta. Und dann muss ich natürlich auch ab und zu mein Baumhaus aufräumen und sauber machen, denn Cheeta bringt immer alles durcheinander. Das mache ich meistens am Donnerstag. Nie am Freitag, denn wie der Name sagt, hat man ja am Freitag immer frei.
- Reporterin: Wissen Sie denn, wann Donnerstag oder Freitag ist?
- Tarzan: Ja, natürlich. Wissen Sie das nicht? Brauchen Sie dafür das Internet?
- Reporterin: Nein, eigentlich nicht. Äh, Tarzan, äh, ich würde ja sehr gern Ihr Baumhaus sehen. Aber ich weiß nicht, ob ...
- Tarzan: Aber gern. Kommen Sie, halten Sie sich fest ...

11 Lektion 40, 1a

- Lehrer: So, und damit steht jetzt fest: Unsere Klassenfahrt geht naaaaach ... HAMBURG!!!
- Sofie: Yeah! Hamburg, wir kommen!
- Schülerin: Cool! Gehen wir dann auch ins Musical „König der Löwen“?
- Schüler: Wir müssen auf jeden Fall eine Hafenrundfahrt machen. Ich habe Fotos gesehen, der ist riesig!

12 Lektion 40, 5a

- Olaf Peters: Moin moin und herzlich willkommen! Ich begrüße Sie zur großen Hafenrundfahrt hier an Bord der Störtebeker. Bestes Hamburger Wetter haben wir heute: ein bisschen Sonne und natürlich viel Wind! Ich darf mich kurz vorstellen. Mein Name ist Olaf Peters und ich bin hier der Kapitän. Bevor wir gleich losfahren, kurz noch ein paar Informationen. Bitte beachten Sie: Es ist verboten, hier an Bord des Schiffes zu rauchen. Getränke und kleine Snacks bekommen Sie dort am Kiosk bei der freundlichen jungen Dame. Auch die Toilette finden Sie dort gleich neben dem Kiosk. Unsere Hafenrundfahrt dauert etwa eine Stunde.

13 Lektion 40, 5b und c

- Olaf Peters: Ich möchte Ihnen jetzt gern so'n bisschen was über den Hamburger Hafen erzählen. Der Hamburger Hafen ist der größte Hafen in Deutschland, der drittgrößte Hafen in Europa und einer der größten Containerhäfen der Welt. Von Hamburg aus fahren Schiffe in über 900 Häfen in mehr als 170 Länder in aller Welt. Wir sind hier eben an den Sankt Pauli Landungsbrücken gestartet. Früher konnte man hier die großen Passagierschiffe sehen. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert sind von hier aus mehrere hunderttausend Deutsche mit so einem Passagierschiff nach Amerika gefahren. Sie haben Deutschland verlassen, weil sie keine Arbeit hatten und ein besseres Leben haben wollten. So, und nun mal los auf große Fahrt! Hier auf der rechten Seite sehen Sie so ein großes grünes Segelschiff, das ist die Rickmer Rickmers. Sie wurde 1896 in Bremerhaven gebaut und liegt seit 1983 als Museumsschiff hier im Hamburger Hafen. Wirklich interessant! Die Rickmer Rickmers sollten Sie auf jeden Fall noch besichtigen, wenn Sie genug Zeit haben! Unsere nächste Station ist die Speicherstadt. Sie wurde von 1883 bis 1888 gebaut. Früher haben die Hamburger Kaufleute hier alle möglichen Dinge gelagert und verarbeitet: Teppiche, Kaffee, Tee, Zucker und Gewürze. Heute gibt es das nicht mehr, denn wir haben ja die großen Containerschiffe. Dafür finden Sie heute hier viele

Museen, Theater, Verlage, die Redaktionen großer Zeitschriften und und und ...

14 Lektion 41, 2a

Lilian: Hi Sofie, wie geht's?
Sofie: Hi Lilian. Ach, ich bin so wütend!
Lilian: Was? Warum denn?
Sofie: Ach, wegen dieser Geschichte mit dem Foto!
Lilian: Was für ein Foto denn?
Sofie: Elias hat ein Foto von mir gepostet, von der Klassenfahrt. Ich finde das Foto so furchtbar! Und er hat mich gar nicht gefragt. Ich finde das nicht in Ordnung.

15 Lektion 41, 2b

Lilian: Hi Sofie, wie geht's?
Sofie: Hi Lilian. Ach, ich bin so wütend!
Lilian: Was? Warum denn?
Sofie: Ach, wegen dieser Geschichte mit dem Foto!
Lilian: Was für ein Foto denn?
Sofie: Elias hat ein Foto von mir gepostet, von der Klassenfahrt. Ich finde das Foto so furchtbar! Und er hat mich gar nicht gefragt. Ich finde das nicht in Ordnung.
Lilian: Ja, das ist wirklich unmöglich! Aber was ist denn so furchtbar an dem Foto?
Sofie: Ich war gerade im Bad und habe mir die Zähne geputzt. Da ist die Tür aufgegangen und Elias stand draußen am Gang mit der Kamera und klick!, macht das Foto! Und dann postet er es im Internet!
Lilian: Ist das so schlimm, Sofie? Ich meine, Zähneputzen, was soll da so furchtbar sein?
Sofie: Ich mache ein total blödes Gesicht wegen dieser Zahnbürste im Mund. Das sieht so doof aus, ehrlich! Und ich habe voll die weiße Zahnpasta im Gesicht!
Lilian: Ach komm, ich kann mir gar nicht vorstellen, dass das so schlimm ist.
Sofie: Das ist peinlich, Lilian! Und meine Haare! Alles voll durcheinander.
Lilian: Du übertreibst doch bestimmt. Wahrscheinlich siehst du super aus, und das Foto ist einfach nur lustig, Sofie.
Sofie: Nein, ich finde, das darf man nicht posten. Man muss die Leute vorher fragen. Und wenn sie nicht einverstanden sind, dann darf man auch kein Foto einstellen, oder?
Lilian: Jetzt reg dich doch nicht so auf! Du beruhigst dich jetzt wieder, dann rufst du Elias an und sagst ihm, dass du das

unfair findest. Vielleicht entschuldigt er sich ja bei dir.

Sofie: Er muss sich gar nicht groß entschuldigen. Aber er soll das Foto löschen.
Lilian: Okay, dann ruf ihn an. Und danach gehen wir in den Rheinpark ... joggen. Jetzt komm, ärgere dich nicht mehr, sondern ruf an. Ist doch nur ein Foto von einem Klassenausflug.
Sofie: Na gut, dann rufe ich ihn jetzt an. Holst du mich in einer halben Stunde ab?
Lilian: Ok, und viel Glück für dein Telefonat mit Elias!
Sofie: Danke! Aber das Glück kann Elias gebrauchen! Der wird nämlich jetzt was erleben. Na warte!

16 Lektion 41, 7

Sofie: Was machen wir denn nun mit dem Kätzchen, Lilian?
Lilian: Tja, behalten können wir es nicht. Da bleibt nur noch das Tierheim, oder? Ich habe schon mal die Telefonnummer im Internet gesucht. Moment mal, Sofie. Ah, hier ist sie.
Sofie: Warte, ich ruf mal an.
Tierheim: Guten Tag. Hier ist das Tierheim Köln-Dellbrück. Leider rufen Sie außerhalb unserer Telefonzeiten an. Diese sind täglich von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Sie können uns eine Nachricht hinterlassen – dann bitte Ihre Telefonnummer nicht vergessen – oder Sie können persönlich vorbeikommen. Wir haben Montag bis Freitag von 15 bis 17 Uhr offen, samstags ist von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.tieredellbrueck.de. Dort finden Sie auch unsere E-Mail-Adresse. Auf Wiedersehen!

17 Lektion 42, 4

Luca: Hi Sofie! Du warst doch Testesserin in der Kantine der Gutenbergschule, stimmt's?
Sofie: Ja, stimmt.
Luca: Kann ich dir kurz ein paar Fragen stellen? Wir schreiben nämlich einen Artikel für die Schülerzeitung. Wir haben schon mit ein paar Lehrern und Eltern gesprochen. Jetzt möchten wir auch noch Schüler befragen.
Sofie: Ja, okay. Was möchtest du denn wissen?
Luca: Wie hat dir das Testessen gefallen?
Sofie: Es war total interessant. Ich habe mich gefreut, dass ich dabei war!

Transkriptionen Kursbuch

Luca: Aber das war doch ganz schön viel zu essen, nicht? Ich meine, ihr musstet doch alle Gerichte essen, oder?

Sofie: Wir haben alle Gerichte probiert, das stimmt. Aber wir haben immer nur kleine Portionen gegessen, sonst hätten wir das nie geschafft.

Luca: Ach so, klar. Und wie hat dir das Essen geschmeckt?

Sofie: Eigentlich sehr gut. Bis auf den Fisch, den mag ich gar nicht, auch zu Hause nicht.

Luca: Ah, okay. Und hast du ein Lieblingsgericht, etwas, was dir besonders gut geschmeckt hat, jetzt in der Kantine?

Sofie: Also mein absolutes Lieblingsessen waren die Kartoffelpuffer. Die mache ich manchmal auch zu Hause. Ich habe ein tolles Rezept und das geht ganz leicht.

Luca: Echt? Das hört sich gut an. Okay, danke Sofie, das war's schon.

Sofie: Gerne! Tschüss!

18 Modul Sofie Wiederholung, 1

Mutter: Timo, was machst du grade? Machst du noch Hausaufgaben?

Timo: Nee, Mama, mit den Hausaufgaben bin ich schon fertig! Ich spiele grade am Computer.

Mutter: Hm, kannst du mal einen Moment Pause machen? Ich brauche unbedingt noch ein paar Sachen aus dem Supermarkt und es ist schon nach sechs. Kannst du schnell gehen, bevor er zumacht?

Timo: Okay. Was brauchst du denn? Gib mir mal die Liste.

Mutter: Warte, ich diktiere dir, was ich brauche. Schreib mal auf: 6 Eier, Milch Mehl, 1 Kilo Äpfel ... Ich wollte doch für morgen noch einen Kuchen backen.

Timo: Super! Was für einen Kuchen willst du denn machen?

Mutter: Na, Apfelkuchen. Den mögen wir doch alle gern!

Timo: Och nö, kannst du nicht mal wieder einen Schokoladenkuchen machen? Du weißt doch, dass das mein Lieblingskuchen ist! Und du hast ihn schon lange nicht mehr gemacht!

Mutter: Eigentlich hätte ich lieber etwas mit Obst. Papa bestimmt auch.

Timo: Papa?? Der isst doch Schokoladenkuchen auch total gern! ... Aber vielleicht könntest du ja auch zwei Kuchen machen.

Mutter: Klar, ich habe ja sonst nichts zu tun! Also gut, dann mache ich eben

Schokoladenkuchen. Dann bring noch Schokolade mit. Aber Äpfel brauchen wir auf jeden Fall auch. Und vielleicht auch Bananen. Ja, bring noch Bananen mit. Die isst Papa ja gern, weil sie so gesund sind. Hast du alles aufgeschrieben?

Timo: Ja, hab' ich. Ach, kann ich auch Cola mitbringen?

Mutter: Ich glaube, die haben wir noch. Ja, da steht noch eine Flasche. Aber ich sehe gerade: Wir haben gar nicht mehr viel Käse. Bring mal ein Stück mit. Am besten auch etwas Wurst. Salami oder so etwas, 200 Gramm. Schade, Brötchen haben sie um diese Zeit bestimmt nicht mehr. Aber wenn es noch Brötchen gibt, dann bring vier mit, ja?

Timo: Ist gut, aber mehr jetzt nicht, oder? Denn wenn ich jetzt nicht gleich gehe, dann ist der Supermarkt zu! Und tragen kann ich es auch nicht!

Mutter: Da hast du recht! Hier nimm die Tasche und das Geld mit. Und danke!

19 Lektion 43, 3a

finden findet fand
stehen steht stand
essen isst aß
sitzen sitzt saß
schreiben schreibt schrieb
bleiben bleibt blieb

21 Lektion 43, 6

Simon: Laura, schnell! Er hat sich eingeloggt!

Laura: Was? Wer? Ach so, der mit deinem Handy.

Simon: Oder die! Es könnte ja auch ein Mädchen sein, oder?

Laura: Klar! Kannst du sehen, wo er – oder sie – gerade ist?

Simon: Yep! Warte, gleich habe ich das GPS gestartet. Na bitte!

Laura: Hey, das ist doch hier in Pasing! Schau, er geht die Bodenseestraße entlang.

Simon: Stimmt! Er ist jetzt genau gegenüber dem Fitness-Studio. Wie heißt das nochmal?

Laura: Fit & Fit, glaube ich. Und jetzt biegt er in die Hillernstraße ab. Ist da nicht diese kleine Bäckerei?

Simon: Genau! Dort geht er jetzt rein. Schau, das Handy bewegt sich jetzt nicht mehr.

Laura: Kannst du nicht nochmal ein Foto machen mit der Kamera?

Simon: Nein, leider, es ist alles dunkel. Er hat es vielleicht in der Hosentasche.

Laura: Boah, ist das spannend! Wie im Krimi!
Simon: Ah, es geht weiter. Aber nur ein Stück. Er bleibt schon wieder stehen. Was ist denn da?
Laura: Neben der Bäckerei? Ich glaube nichts. Häuser. Vielleicht wohnt er da.
Simon: Nein, jetzt geht er weiter. Er ist im Steinerweg und geht bis zur ... Kreuzung. Aha. Jetzt geht er links um die Ecke, in die Maria-Eich-Straße. Und nun geht er über die Straße und ... biegt rechts in die ... Neufeldstraße ab.
Laura: Und jetzt?
Simon: Jetzt ist das Handy wieder aus.
Laura: Schade!
Simon: Neufeldstraße ...?
Laura: Ja und? Was meinst du?
Simon: Wohnt da nicht Sven?
Laura: Sven? Der Junge aus der Parallel-Klasse, der mit dir mal im Informatik-Club war?
Simon: Genau der ...

22 Lektion 43, 7 Dialog 1

Passantin: Hallo. Entschuldigung. Ich möchte zur Taverne „El Greco“. Kannst du mir sagen, wie ich am besten dorthin komme?
Junge: Ach, das ist ganz einfach. Gehen Sie hier einfach die Maria-Eich-Straße entlang. Die Taverne „El Greco“ ist gleich an der nächsten Ecke.
Passantin: Danke. Tschüss.
Junge: Wiedersehen.

23 Dialog 2

Mann: Verzeihung. Ich möchte zur Polizei. Können Sie mir sagen, wie ich am besten dorthin komme?
Frau: Moment ... Ach, ja. Am besten gehen Sie hier die Bodenseestraße entlang ... ja, bis zur nächsten Kreuzung. Da biegen Sie rechts um die Ecke, in die Hillernstraße. Und an der nächsten Ecke biegen Sie dann links ab in die Institutstraße. Und dann gehen Sie ungefähr 350 Meter geradeaus. Auf der rechten Seite sehen Sie dann die Polizei.
Mann: Oh, vielen Dank. Auf Wiedersehen.
Frau: Ja, auf Wiedersehen.

24 Dialog 3

Mädchen: Hallo, Entschuldigung. Ich suche das Restaurant „Confetti“. Weißt du vielleicht, wie ich da hinkomme?
Junge: Ja, klar. Du gehst hier die Bodenseestraße entlang. Nach 300 Metern siehst

du links einen Supermarkt. Das Restaurant „Confetti“ ist genau gegenüber. Du brauchst nur über die Straße zu gehen.

Mädchen: Ach, das ist ja einfach. Danke. Tschüss.
Junge: Tschüss.

25 Lektion 43, 9

Moderator: Ja, hallo, da sind wir wieder zurück nach der Musikpause. Bei mir im Studio ist Simon, und er hat etwas ganz Besonderes erlebt. Ihm hat man im Schwimmbad das Handy gestohlen. Was hast du gemacht, als du gemerkt hast, das Handy ist weg?
Simon: Ich habe überall gesucht, aber es war weg. Dann bin ich zur Polizei gegangen.
Moderator: Und konnte die Polizei dir helfen?
Simon: Nein. Die Polizisten haben gesagt, dass sie da wahrscheinlich nichts machen können.
Moderator: Und wie ging es dann weiter?
Simon: Ja, ich habe so eine App auf dem Handy installiert, damit ich es immer finden kann, auch wenn es jemand gestohlen hat. Sogar, wenn jemand die SIM-Karte herausnimmt und eine neue einlegt.
Moderator: Das gibt es?
Simon: Das gibt es und es funktioniert.
Moderator: Und hast du dann Kontakt zu deinem Handy bekommen?
Simon: Ja, von meinem PC aus. Irgendwann hat der Dieb sich mit einer neuen SIM-Karte eingeloggt.
Moderator: Woher wusstest du das?
Simon: Das hab ich auf meinem Computer gesehen. Die Kamera hat dann ein paar Fotos gemacht.
Moderator: Echt? Du hast den Dieb fotografiert?
Simon: Nein, leider nicht, nur sein Bett. Er hatte FC-Bayern-Bettwäsche.
Moderator: Da ist er bestimmt nicht der einzige! Wie ging's dann weiter?
Simon: Dann haben wir ihn per GPS geortet und haben gesehen, dass er in Pasing war, also ganz in der Nähe. Er ist dann in der Neufeldstraße verschwunden.
Moderator: Du kennst die Straße?
Simon: Ja, die kenne ich. Und dann hatte ich einen Verdacht.
Moderator: Einen Verdacht? Erzähl doch mal.
Simon: Ein Freund von mir, der mit mir im Informatik-Club war, wohnt genau in der Straße. Also bin ich am Abend hingegangen und habe ihn besucht.
Moderator: Und?
Simon: Ja, mein Handy lag bei ihm auf dem Tisch.

Transkriptionen Kursbuch

Moderator: Wie jetzt? Er war der Dieb, der dein Handy geklaut hat?

Simon: Das habe ich im ersten Moment auch gedacht. Ich war ganz schön sauer! Aber er ist kein Dieb.

Moderator: Warum hat er es dann gemacht?

Simon: Also, ich habe ihm letzte Woche von meiner App erzählt. Und er wollte wissen, ob sie wirklich funktioniert.

Moderator: Und da hat er einfach das Handy mitgenommen und ...

Simon: Er sagt, er wollte den Test machen, ob ich es wiederfinde und wie lange ich dafür brauche. Er fand das witzig.

Moderator: Das gibt es doch nicht. Aber jetzt hast du ihn überzeugt, oder?

Simon: Ja! Er will jetzt auch unbedingt diese App haben!

Moderator: Oh, ich glaube, nach unserer Sendung werden wir bestimmt ganz viele Anrufe und E-Mails bekommen. Na dann, tschüss, Simon, und danke, dass du hier warst.

Simon: Gerne!

26 Lektion 44, 9a

Moderatorin: Herzlich willkommen zu unserem Abschluss-Gespräch! Unser Thema heißt: „Mit zwei Sprachen leben“. Und das sind meine Gäste: Irina, sie ist 17 und in Russland geboren. Sie lebt seit 12 Jahren in Deutschland.

Irina: Hallo.

Moderatorin: Das ist Simon, in Deutschland geboren, Mutter Deutsche, Vater Engländer. Simon hat also zwei Muttersprachen.

Simon: Hallo.

Moderatorin: Und Herr Hórvath. Er kommt, wie wir alle wissen, aus Ungarn, ist aber schon lange Musiklehrer bei uns an der Schule.

Herr Hórvath: Hallo, guten Tag!

Moderatorin: Ja, ... Irina, Simon und Herr Hórvath – alle drei sind zweisprachig, sprechen also zwei Sprachen.

27 Lektion 44, 9b

Moderatorin: Irina, du sprichst Russisch und Deutsch. Wann sprichst du diese Sprachen?

Irina: Also, zu Hause spreche ich eigentlich nur Russisch, weil meine Eltern das am besten sprechen und verstehen. Nur mit meinem Bruder spreche ich manchmal Deutsch, wenn wir allein sind. Aber in der Schule spreche ich immer nur Deutsch, obwohl einige meiner Freunde Russisch können. Ich

finde es aber blöd, wenn man in einer Sprache spricht, die die anderen nicht verstehen können.

Moderatorin: Und wie hast du Deutsch gelernt, Irina?

Irina: Ich war fünf Jahre alt, als ich mit meinen Eltern nach Deutschland kam und konnte kein Wort Deutsch, denn zu Hause in Russland hatte ich nur Russisch gesprochen. In Deutschland kam ich dann in die Kita und nach einem Jahr konnte ich schon prima Deutsch. Das ging ganz schnell.

Moderatorin: Simon, du hast zwei Muttersprachen. Wie ist das bei dir? Wann sprichst du Deutsch, wann Englisch?

Simon: Na ja, ich spreche schon viel mehr Deutsch als Englisch, mit meiner Mutter und mit meiner Schwester, mit meinen Freunden, in der Schule. Englisch spreche ich eigentlich nur mit meinem Vater und mit seiner Familie in England.

Moderatorin: Sprichst du beide Sprachen gleich gut?

Simon: Hm, schwierig. Sprechen und Verstehen ist natürlich in beiden Sprachen kein Problem, aber das Schreiben ... Na ja ... da ist es ein bisschen anders. Da finde ich Deutsch „leichter“, weil ich ja von der ersten Klasse an gelernt habe, wie man Deutsch richtig und gut schreibt. Und ich schreibe eben auch viel mehr auf Deutsch als auf Englisch.

Moderatorin: Ja, interessant. ... Herr Hórvath, Sie sind als Erwachsener nach Deutschland gekommen. Hatten Sie vorher schon in Ungarn Deutsch gelernt?

Herr Hórvath: Nur ein paar Wörter, aber vor allem Lieder. Als Kind war ich in den Ferien öfter mal bei einer Tante in Wien gewesen und hatte dort die Lieder gehört. Ich habe sie geliebt, obwohl ich die Texte gar nicht verstand. Aber Musik ist ja auch eine Sprache und die habe ich schon immer verstanden. Deshalb habe ich die Musik auch zu meinem Beruf gemacht ... und bin jetzt hier Musiklehrer.

Moderatorin: Musik und Sprache, das ist eine schöne Verbindung. ... Gibt es eigentlich Situationen, in denen man spontan nur eine der beiden Sprachen spricht? Also zum Beispiel, wenn man wütend ist oder sich ärgert?

Simon: Ach, bei mir ist das mal so, mal so, das kann ich gar nicht so sagen. Aber ich glaube, wenn ich so richtig sauer bin, ist meistens zuerst Deutsch da.

Herr Hórvath: Also, wenn ich mich ärgere, schimpfe ich auch gern auf Deutsch. Ich sage

zum Beispiel oft „Mist“. Das sage ich dann gleich dreimal hintereinander. Es ist so schön kurz. Wie ein Staccato. Mist! Mist! Mist! Und das Wort „Quatsch!“ finde ich auch gut. Das sage ich immer, wenn ich mich über mich selbst ärgere.

Moderatorin: Und wie ist das bei dir, Irina?

Irina: Hm, ich singe zum Beispiel sehr gern. Und das tue ich dann am liebsten auf Russisch. Ich finde einfach, das klingt schöner und irgendwie kann ich da meine Gefühle besser ausdrücken.

Moderatorin: Und wie ist das ...

28 Lektion 45, 4a

Mommsen: Herein!

Simon: Ahoi, Kapitän Mommsen! Na, wie geht's?

Mommsen: Moin Simon, schön, dass du mich mal wieder besuchst. Wie soll's einem alten Mann wie mir schon gehen? Und was machst du so?

Simon: Ich wollte mal sehen, ob Sie schon angefangen haben, Ihre Seefahrergeschichten aufzuschreiben.

Mommsen: Och, nee, ich weiß noch gar nicht, ob das wirklich eine so gute Idee ist.

Simon: Ehrlich gesagt: Ich glaube, das wird eine richtig coole Sache. Ich hätte auch gern einen Opa, der so viel erlebt hat!

Mommsen: Meinst du wirklich?

Simon: Na klar! Das ist super. Moment, ich hab da 'ne Idee. Sie erzählen mir einfach Ihre Geschichten und ich nehme das mit meinem Smartphone auf. Wie wäre das?

Mommsen: Hm. Ist vielleicht nicht schlecht. Erzählen ist auf jeden Fall leichter als aufschreiben.

Simon: Na also! Dann fangen wir mal an.

29 Lektion 45, 4b

Simon: Wollten Sie eigentlich schon immer zur See fahren?

Mommsen: Als ich klein war, wollte ich unbedingt Kapitän werden. Die Schule machte mir keinen Spaß und mit 15 Jahren konnte mich dann niemand mehr halten. Ich wollte einfach nur weg aus diesem kleinen Dorf in Ostfriesland, nach Hamburg.

Simon: Einfach so?! Und was haben Ihre Eltern dazu gesagt?

Mommsen: Als ich meiner Mutter von meinen Plänen erzählte, war sie natürlich nicht so begeistert. Na ja, das kann man ja auch verstehen.

Simon: Ich glaube, meine Eltern hätten das niemals erlaubt.

Mommsen: Ich habe mich jedenfalls an der Schiffsjungenschule in Hamburg beworben und da eine Ausbildung gemacht.

Simon: Wie lange hat das gedauert?

Mommsen: Drei Monate. Erst danach durfte ich zum ersten Mal auf ein Schiff, ein Motorschiff war das. Die Fahrt ging regelmäßig durch die Nord- und Ostsee, nach England, Schweden, Dänemark und Polen.

Simon: Sind Sie denn später auch mal so richtig weit weg gewesen? In Afrika oder so?

Mommsen: Och Junge, natürlich, eigentlich war ich schon auf allen Kontinenten. Ich kann dir gar nicht mehr sagen, wo ich schon überall war. Meine erste große Fahrt ging nach New Orleans, USA, auf der MS Pekari. Später war ich auch in Südamerika, Afrika, Asien, ...

30 Lektion 45, 4c

Simon: Und wie war Ihre erste große Fahrt?

Mommsen: Nicht gerade einfach. Ich habe sehr schnell gemerkt, dass das Leben an Bord eines Schiffes ein bisschen anders läuft als an Land.

Simon: Warum das?

Mommsen: Ach, das fing eigentlich schon in Hamburg an, als ich mich auf der MS Pekari vorstellte. Du weißt ja, ich komme aus einem kleinen Dorf in Ostfriesland und habe damals ziemlich stark Dialekt gesprochen, also Plattdeutsch.

Simon: Echt? So richtiges Plattdeutsch? Da verstehe ich kein Wort.

Mommsen: Ja, genau. Ich habe zwar versucht, Hochdeutsch zu sprechen, aber das war nicht leicht für mich und dem Kapitän hat mein Dialekt nicht gepasst.

Simon: Was hat er denn gemacht?

Mommsen: Er hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich auf einem deutschen Schiff fahre und nicht auf einem holländischen! Das sollte wohl witzig sein ...

Simon: Warum? Das verstehe ich nicht.

Mommsen: Na ja, Plattdeutsch ist ein bisschen ähnlich wie Holländisch.

Simon: Oder hat er vielleicht wirklich gedacht, das wäre Holländisch?

Mommsen: Nein, nein, mein Junge. Das wusste der ganz genau. Aber er hat eben gern Witze über andere gemacht und wollte, dass wir seine Regeln befolgen. Eins

Transkriptionen Kursbuch

musst du nämlich wissen, wenn du zur See fährst: Was der Kapitän sagt, ist Gesetz! Da darf niemand was dagegen sagen. Das musste ich sehr schnell lernen.

Simon: Hhm... Und dann? Wie ging's weiter?

Mommsen: Na ja. Die ersten Wochen auf See waren ziemlich hart. Ich war ganz schön seekrank ...

31 Lektion 45, 4d

Mommsen: Herein!

Simon: Ahoi, Kapitän Mommsen! Na, wie geht's?

Mommsen: Moin Simon, schön, dass du mich mal wieder besuchst. Wie soll's einem alten Mann wie mir schon gehen? Und was machst du so?

Simon: Ich wollte mal sehen, ob Sie schon angefangen haben, Ihre Seefahrgeschichten aufzuschreiben.

Mommsen: Och, nee, ich weiß noch gar nicht, ob das wirklich eine so gute Idee ist.

Simon: Ehrlich gesagt: Ich glaube, das wird eine richtig coole Sache. Ich hätte auch gern einen Opa, der so viel erlebt hat!

Mommsen: Meinst du wirklich?

Simon: Na klar! Das ist super. Moment, ich hab da 'ne Idee. Sie erzählen mir einfach Ihre Geschichten und ich nehme das mit meinem Smartphone auf. Wie wäre das?

Mommsen: Hm. Ist vielleicht nicht schlecht. Erzählen ist auf jeden Fall leichter als aufschreiben.

Simon: Na also! Dann fangen wir mal an. Wollten Sie eigentlich schon immer zur See fahren?

Mommsen: Als ich klein war, wollte ich unbedingt Kapitän werden. Die Schule machte mir keinen Spaß und mit 15 Jahren konnte mich dann niemand mehr halten. Ich wollte einfach nur weg aus diesem kleinen Dorf in Ostfriesland, nach Hamburg.

Simon: Einfach so? Und was haben Ihre Eltern dazu gesagt?

Mommsen: Als ich meiner Mutter von meinen Plänen erzählte, war sie natürlich nicht so begeistert. Na ja, das kann man ja auch verstehen.

Simon: Ich glaube, meine Eltern hätten das niemals erlaubt.

Mommsen: Ich habe mich jedenfalls an der Schiffsjungenschule in Hamburg beworben und da eine Ausbildung gemacht.

Simon: Wie lange hat das gedauert?

Mommsen: Drei Monate. Erst danach durfte ich zum ersten Mal auf ein Schiff, ein Motorschiff war das. Die Fahrt ging regelmäßig durch die Nord- und Ostsee, nach England, Schweden, Dänemark und Polen.

Simon: Sind Sie denn später auch mal so richtig weit weg gewesen? In Afrika oder so?

Mommsen: Och Junge, natürlich, eigentlich war ich schon auf allen Kontinenten. Ich kann dir gar nicht mehr sagen, wo ich schon überall war. Meine erste große Fahrt ging nach New Orleans, USA, auf der MS Pekari. Später war ich auch in Südamerika, Afrika, Asien, ...

Simon: Und wie war Ihre erste große Fahrt?

Mommsen: Nicht gerade einfach. Ich habe sehr schnell gemerkt, dass das Leben an Bord eines Schiffes ein bisschen anders läuft als an Land.

Simon: Warum das?

Mommsen: Ach, das fing eigentlich schon in Hamburg an, als ich mich auf der MS Pekari vorstellte. Du weißt ja, ich komme aus einem kleinen Dorf in Ostfriesland und habe damals ziemlich stark Dialekt gesprochen, also Plattdeutsch.

Simon: Echt? So richtiges Plattdeutsch? Da verstehe ich kein Wort.

Mommsen: Ja, genau. Ich habe zwar versucht, Hochdeutsch zu sprechen, aber das war nicht leicht für mich und dem Kapitän hat mein Dialekt nicht gepasst.

Simon: Was hat er denn gemacht?

Mommsen: Er hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich auf einem deutschen Schiff fahre und nicht auf einem holländischen! Das sollte wohl witzig sein ...

Simon: Warum? Das verstehe ich nicht.

Mommsen: Na ja, Plattdeutsch ist ein bisschen ähnlich wie Holländisch.

Simon: Oder hat er vielleicht wirklich gedacht, das wäre Holländisch?

Mommsen: Nein, nein, mein Junge. Das wusste der ganz genau. Aber er hat eben gern Witze über andere gemacht und wollte, dass wir seine Regeln befolgen. Eins musst du nämlich wissen, wenn du zur See fährst: Was der Kapitän sagt, ist Gesetz! Da darf niemand was dagegen sagen. Das musste ich sehr schnell lernen.

Simon: Hhm... Und dann? Wie ging's weiter?

Mommsen: Na ja. Die ersten Wochen auf See waren ziemlich hart. Ich war ganz schön seekrank ...

32 Modul Simon, Landeskunde 2b A

Sebastian: Hallo, ich heiße Sebastian Koller. Ich war auf der Carl-Zeiss-Realschule in Jena. Nach dem Realschulabschluss habe ich eine Ausbildung zum Krankenpfeleger gemacht. Ich arbeite jetzt in einer Unfall-Klinik in Murnau. Ich habe super Kollegen und arbeite richtig gern hier.

33 B

Jasmin: Ich bin Jasmin Weigand. Mein Beruf ist Architektin. Ich habe das Gymnasium besucht, Abitur gemacht und danach fünf Jahre lang an der Uni Köln Architektur studiert. Seit einem Jahr arbeite ich in einem großen Architekturbüro in Düsseldorf. Mein Beruf ist manchmal ziemlich stressig, aber auch sehr interessant.

34 C

Paul: Mein Name ist Paul Hübner. Ich bin Hotelkaufmann. Ich habe nach dem Hauptschulabschluss drei Jahre lang eine Ausbildung in einem Hotel in Mannheim gemacht. Mein Beruf macht mir echt Spaß. Ich habe viele Kontakte zu Menschen, das gefllt mir.

35 Modul Simon, Wiederholung, 1

Er ist gelaufen, gefahren, geschwommen, hat früh geschlafen, hat sehr viel trainiert, hat nicht geraucht und viel Wasser getrunken. Doch er ist nur auf dem Platz Nummer 4. Sie hat fast nie ihre Texte gelesen und hat die Übungen niemals gemacht. Sie hat Vokabeln und Formen vergessen, an Wiederholungen auch nicht gedacht. Was ist nun besser? Die Mühe von Markus, der auf Platz 1 im nächsten Jahr hofft? Oder vielleicht das gemütliche Leben von Isabella, ganz ohne Erfolg?

CD 2 1 Modul Laura, Einstieg, 1a

Anna: Hi Laura, wie geht's? Was machst du so?
Laura: Hi! Oh, bei mir ist gerade so viel los! Am Wochenende fahre ich nach Leipzig.
Anna: Leipzig? Was machst du denn da?
Laura: Ich besuche Daniel!
Anna: Ach ja, klar, er studiert ja jetzt in Leipzig.
Laura: Genau! Und am Dienstagabend gehe ich mit Simon zum „Rollenden Museum“.
Anna: Was ist das denn? Das kenne ich ja gar nicht.
Laura: Da geht's um alte Autos, Oldtimer und so. Deshalb will ich da unbedingt hin.

Anna: Na, wenn du meinst ...
Laura: Und stell dir vor: Nächsten Samstag ist dann ein Vortrag von Ines Papert.
Anna: Ines Papert? Und wer ist das?
Laura: Was? Du kennst sie nicht? Ines Papert ist Weltmeisterin im Eisklettern. Schade, dass du nicht dabei sein kannst!
Anna: Na ja, Eisklettern und Oldtimer sind nicht gerade meine Hobbys. Aber du kommst mich doch in den großen Ferien besuchen, oder?
Laura: Ja, klar! Das haben wir doch schon so lange geplant.
Anna: Dann lernst du endlich Jonas, Fabio und Sofie kennen.
Laura: Ja, endlich! Ich freu mich total drauf! Tschüss, ich muss jetzt los!
Anna: Tschüss!

2 Lektion 46, 4a und b, Dialog 1

Rick: Adrian?
Adrian: Ja?
Rick: Wo ist eigentlich Daniel?
Adrian: Der holt seine Schwester vom Bahnhof ab.
Rick: Ach ja, die kleine Schwester aus München. Du, sag mal, warum putzt du eigentlich heute das Bad? Auf dem Plan steht, dass Daniel diese Woche dran ist.
Adrian: Ja, ja, ich weiß. Eigentlich ist Daniel an der Reihe. Er hat's aber nicht mehr geschafft. Deshalb hat er mich gefragt.
Rick: Das finde ich nicht okay. Entweder wir halten uns an den Plan, oder jeder macht, was er will.
Adrian: Jetzt reg dich nicht so auf. Dann putzt Daniel eben auch mal für mich. Ach, da ist das Waschmittel! Da kann ich ja lange suchen. Rick, hast du vielleicht noch dunkle Wäsche? Die Waschmaschine ist noch nicht ganz voll.
Rick: Ja, vielleicht. Ich schau mal.

3 Dialog 2

Daniel: So, da wären wir!
Laura: Boah, was für ein Mistwetter!
Daniel: Willkommen in unserer WG! Jungs? Darf ich vorstellen? Das ist Laura, meine kleine Schwester.
Laura: Mann, Daniel, muss das sein ...
Adrian: Na, so klein ist deine Schwester ja nun auch nicht mehr! Hi Laura! Ich bin Adrian.
Rick: Und ich bin Rick. Hallo!
Laura: Hi!
Adrian: Bist du zum ersten Mal in Leipzig, Laura?
Laura: Ja. Ich ...

Daniel: Was möchtest du trinken, Laura? Wir hätten entweder Cola oder Kaffee im Angebot, etwas anderes gibt's leider nicht. Ach doch, Wasser haben wir natürlich auch.

Laura: Hattest du mir nicht einen Kakao versprochen?

Daniel: Ja, klar. Aber den bekommst du erst morgen zum Frühstück.

Laura: Ach so. Na, dann trinke ich Cola.

Adrian: Ich hoffe, du hast auch ein bisschen Zeit, die Stadt kennenzulernen. Leipzig ist echt cool. Viele Studenten. Und es gibt 'ne Menge zu sehen. Übrigens, am Samstag gibt's hier ein großes Straßenfest – mit Live-Musik, internationalen Spezialitäten, Flohmarkt usw.

Daniel: Klingt gut. Da könnten wir ja zusammen hingehen.

4 Dialog 3

Daniel: Und?

Laura: Echt eine schöne Wohnung, gefällt mir! Vor allem die Küche ist total gemütlich.

Rick: Ja, das finde ich auch. Wir kommen auch ganz gut klar.

Laura: Oje, Daniel! Wir haben unsere Schuhe noch an. Jetzt haben wir hier alles schmutzig gemacht.

Adrian: Das macht doch nichts! Halb so schlimm. Echt!

Laura: Sicher?

Rick: Klar, kein Thema.

Adrian: Wir sind da ganz entspannt. Das sieht man meistens auch daran, wie es hier aussieht.

Laura: Warum? Es ist doch alles total ordentlich und sauber!

Rick: Tja, dein Bruder hat ja heute Morgen auch extra das Bad geputzt, bevor er dich abgeholt hat! Stimmt's Adrian?

Adrian: Ja, er ist dafür extra früh aufgestanden.

Laura: Echt?!?

Daniel: Haha! Sehr witzig.

Adrian: Du hast Glück, Laura! So sieht es hier nämlich nur aus, wenn wir Damen-Besuch bekommen.

5 Lektion 46, 5a

1. Geräusch: Geschirr in die Spülmaschine stellen
2. Geräusch: die Wäsche waschen
3. Geräusch: staubsaugen
4. Geräusch: den Boden wischen
5. Geräusch: die Töpfe spülen

6 Lektion 47, 4c

Conférencier: So, meine Damen und Herren, jetzt schauen wir doch mal, was hier im „Rollenden Museum“ als nächstes kommt. Oh ja, das ist ja etwas ganz Besonderes: Ein toller Flitzer, also ein Porsche 912. Ist das ein Auto? Wer möchte da nicht sofort einsteigen und losfahren? Na, ihr zwei, was denkt ihr, wie alt ist dieser Wagen?

Laura: Ich weiß nicht, dreißig Jahre vielleicht?

Conférencier: Dreißig? Da zählst du nochmal zwanzig dazu, mein Fräulein, dann passt das. Eigentlich ist dieser Porsche ja schon ein Opa. Sieht aber noch ziemlich gut aus für sein Alter, oder? Nicht alle Opas sehen so gut aus. Stimmt's?

Laura: Ja, auf jeden Fall!

Conférencier: Und was kommt da Schönes gefahren? Eine BMW Isetta! Diese kleine Dame ist noch einmal 10 Jahre älter als der Porsche. Ach, das waren noch Zeiten! Darin sind ganze Familien in Urlaub gefahren! Nach Italien, ans Meer!

Laura: Toll! Mit welchem Auto möchtest du denn fahren, Simon?

Simon: Mit der blauen Isetta. Die finde ich nett. Und du?

Laura: Ich möchte lieber mit dem schwarzen Porsche fahren. Der sieht super aus! Oder vielleicht mit dem weißen Cabrio da hinten. Ach nein, mit dem Cabrio nicht. Das ist mir heute ein bisschen zu kalt.

7 Lektion 47, 6a

Laura: Ach, das ist ja wirklich ein tolles Auto! Wie lange haben Sie denn Ihren Porsche schon?

Besitzer: Den habe ich vor, warte mal, vor genau zwanzig Jahren gekauft. Er sah so gut aus, wirklich, und war nicht einmal sehr teuer. Sein Besitzer hatte mir gesagt, dass der Wagen in Ordnung ist, Batterie, Bremsen, Motor – alles prima, hatte er gesagt.

Simon: Ach, und das hat dann doch nicht gestimmt?

Besitzer: Nein, das hat „nicht ganz“ gestimmt. Die Bremsen waren ziemlich kaputt.

Laura: Oh!

Besitzer: Und die Reifen waren auch nicht mehr in Ordnung. Die Sitze waren nicht original und der Spiegel war von einem anderen Modell.

Simon: Ach je! Dann waren ja eigentlich nur der Motor und die Batterie wirklich in Ordnung!

Besitzer: Genau!

8 Lektion 47, 6b

Simon: Aber haben Sie das denn nicht gleich bemerkt?

Besitzer: Nein, ich habe nur das schöne Auto gesehen! Ich war immer schon ein Fan von alten Autos, wisst ihr? Aber ich kannte mich damals noch nicht so gut damit aus. Das musste ich erst noch lernen.

Laura: Und was haben Sie dann gemacht? Wollten Sie das Auto wieder verkaufen?

Besitzer: Nein, das wollte ich nicht. Ich bin zu einem Oldtimer-Verein gegangen. Da sitzen die Experten, die kennen sich mit alten Autos wirklich gut aus. Ich habe dann viel an dem Wagen herumgebaut, bis alle nötigen Reparaturen gemacht waren und der Porsche so aussah, wie er heute aussieht.

Simon: Ich glaube, für dieses Hobby muss man viel Zeit haben.

Besitzer: Das stimmt!

Simon: Würden Sie sich denn noch einmal so einen Oldtimer kaufen?

Besitzer: Tja, wenn ich jünger wäre, würde ich mir noch einen zweiten Oldtimer kaufen. Ich meine, so ein alter Wagen braucht schon viel Zeit und viel Energie. Das ist fast wie ein Baby. Aber ich hätte schon gern noch einen. Ich meine, gut, ein Oldtimer hat keine Klimaanlage und er braucht viel Benzin.

Laura: Mein Vater sagt immer, er würde sich sofort einen Opel Kapitän kaufen und wieder herrichten, wenn er eine zweite Garage hätte. Den hatte nämlich mein Opa, als mein Vater klein war. Er träumt immer noch von diesem Auto.

Besitzer: Ja, der alte Opel Kapitän, oder auch der Ford Taunus! Das waren Autos! Ein Freund von mir hat einen Taunus 17M. Aber er fährt nie damit. Wenn ich mehr Platz hätte, würde ich ihn fragen, ob er ihn mir verkauft. Er ist grün und hat ein schwarzes Dach.

Laura: Oh wie schön! Grün ist meine Lieblingsfarbe. Ich hätte später auch gern mal ein grünes Auto!

Besitzer: Oh, unsere Runde ist schon zu Ende. Dort warten schon die nächsten Fans. Ich hoffe, es hat euch ein bisschen Spaß gemacht!

Simon: Natürlich! Es war toll. Meine erste Fahrt in einem Porsche! Dabei wollte ich ja zuerst mit der Isetta fahren. Aber wenn Sie den Taunus 17M dann haben, würde ich mit dem auch gern mitfahren.

Besitzer: Na ja, wer weiß? Vielleicht sehen wir uns nächstes Jahr beim Rollenden Museum wieder. Ich könnte mir ja den Taunus mal ausleihen. Dann steigst du da ein.

Simon: Das wäre super! Und vielen Dank noch fürs Mitnehmen! Auf Wiedersehen!

Laura: Tschüss! Ich fand's auch ganz super!

Besitzer: Tschüss und viel Spaß noch!

9 Lektion 47, 6c

Simon: Würden Sie sich denn noch einmal so einen Oldtimer kaufen?

Besitzer: Tja, wenn ich jünger wäre, würde ich mir noch einen zweiten Oldtimer kaufen. Ich meine, so ein alter Wagen braucht schon viel Zeit und viel Energie. Das ist fast wie ein Baby. Aber ich hätte schon gern noch einen. Ich meine, gut, ein Oldtimer hat keine Klimaanlage und er braucht viel Benzin.

Laura: Mein Vater sagt immer, er würde sich sofort einen Opel Kapitän kaufen und wieder herrichten, wenn er eine zweite Garage hätte. Den hatte nämlich mein Opa, als mein Vater klein war. Er träumt immer noch von diesem Auto.

Besitzer: Ja, der alte Opel Kapitän oder auch der Ford Taunus. Das waren Autos. Ein Freund von mir hat einen Taunus 17M. Aber er fährt nie damit. Wenn ich mehr Platz hätte, würde ich ihn fragen, ob er ihn mir verkauft. Er ist grün und hat ein schwarzes Dach.

Laura: Oh wie schön! Grün ist meine Lieblingsfarbe. Ich hätte später auch gern mal ein grünes Auto!

Besitzer: Oh, unsere Runde ist schon zu Ende. Dort warten schon die nächsten Fans. Ich hoffe, es hat euch ein bisschen Spaß gemacht!

Simon: Natürlich! Es war toll. Meine erste Fahrt in einem Porsche! Dabei wollte ich ja zuerst mit der Isetta fahren. Aber wenn Sie den Taunus 17M dann haben, würde ich mit dem auch gern mitfahren.

10 Lektion 48, 5a und b

Simon: Uff, endlich Pause! Montag ist echt ein blöder Tag. Und Geschichte finde ich immer total anstrengend. Aber am Samstag habe ich was echt Cooles gemacht.

Transkriptionen Kursbuch

Laura: Was denn? Erzähl!
Simon: Ich war mit Lukas Gokart fahren. Das war super!
Laura: Echt? Gokart? Wo wart ihr denn?
Simon: In der Gokart-Arena, das ist außerhalb von München, irgendwo im Osten, in ...
Laura: Du, ich war gestern Abend mit meinen Eltern bei einem Vortrag. Von Ines Papert! Das war sooo toll!
Simon: Aha? Und. Wer ist das bitteschön?
Laura: Ines Papert? Mann! Die Frau war fünf Mal Weltmeisterin im Eisklettern!!
Simon: Kenne ich nicht. Eisklettern? Das ist ja verrückt!
Laura: Also, sie hat Fotos gezeigt und kurze Filme von ihren Touren. Ich sage dir, das sieht so cool aus!
Simon: Hm. Und das willst du jetzt auch, oder wie?
Laura: Nein, das ist doch viel zu gefährlich! Aber stell dir mal vor. Ines Papert hat früher ganz weit weg von den Bergen gewohnt. Wenn sie Ferien hatte, ist sie an die Ostsee gefahren und nicht in die Berge.
Simon: Und wie war das bei dir?
Laura: Wir sind immer in die Berge gefahren. Fast jedes Wochenende. Im Sommer zum Wandern und im Winter zum Skifahren. Ich habe schon mit drei Jahren Skifahren gelernt. Wenn meine Eltern nicht weg konnten, bin ich mit einer Freundin und ihren Eltern mitgefahren. Ich liebe einfach die Berge.
Simon: Hm. Wenn meine Eltern mit mir ins Gebirge wollten, habe ich immer protestiert.
Laura: Echt? Warum denn?
Simon: Ich weiß nicht, ich mag die Berge nicht besonders. Immer wandern, immer rauf und runter und dann wieder rauf. Das ist doch langweilig!
Laura: Langweilig? Aber wenn man oben angekommen ist – die Aussicht dort oben, die ist doch super!
Simon: Ach komm, Aussicht! Und dann diese Berg-Hütten! Mir hat das Essen dort noch nie geschmeckt.
Laura: Was? Das gibt's doch gar nicht! Es gibt so tolle Hütten mit ganz tollem Essen!
Simon: Nee, danke. Zum Glück war irgendwann Schluss mit den Bergen. Als dann Lilly auf die Welt kam, sind wir nicht mehr zum Wandern gefahren.
Laura: Und da hattest du nichts dagegen, stimmt's?

Simon: Stimmt genau! Und als meine Mutter neulich wieder eine Bergwanderung vorgeschlagen hat, da habe ich gesagt: Nur unter einer Bedingung.
Laura: Und welche Bedingung ist das?
Simon: Ich muss nicht mitwandern, sondern ich darf unten im Tal warten und so lange mit dem Smartphone oder Computer spielen, bis die anderen zurückkommen.
Laura: Und was hat deine Mutter dazu gesagt?
Simon: Dass ich dann gleich zu Hause bleiben kann. Tschakka!

11 Lektion 49, 5a

Max: Ja, hallo?
Jonas: Hi Max, hier Jonas. Alles klar bei dir?
Max: Ja, passt schon. Und du?
Jonas: Geht so. Ich muss lernen. Das nervt einfach! Und dann dieses Mist-Wetter hier. Deshalb rufe ich auch an.
Max: Wie? Weil das Wetter schlecht ist?
Jonas: Ne. Quatsch! Wir könnten doch mal zusammen wegfahren. Ich stelle mir so eine schöne Reise vor, in den Süden, wo es warm ist.
Max: Klar, warum nicht?! Wann fahren wir los?

12 Lektion 49, 5b

Jonas: Nee, nee, jetzt mal im Ernst. Ich meine so richtig sechs Wochen in den Sommerferien.
Max: Hm, gleich soo lange. Wie stellst du dir das vor? Das ist doch total teuer! So eine Reise können wir uns doch gar nicht leisten.
Jonas: Schon klar. Es muss ja nicht gleich ein Fünf-Sterne-Hotel sein. Das geht auch billiger.
Max: Na ja, wir könnten zum Beispiel campen.
Jonas: Hm. Dann brauchen wir ein Zelt. Hast du eins?
Max: Nee, nur so 'n ganz altes. Ich glaube, das ist auch kaputt.
Jonas: Wir haben leider auch keins. Aber vielleicht könnten wir uns eins von meinem Onkel leihen.
Max: Wenn wir innerhalb Europas bleiben wollen, könnten wir zum Beispiel Interrail machen. So ein Interrail-Ticket ist nicht so teuer und gilt einen Monat. Dann könnten wir alles mit dem Zug machen und sind ganz flexibel.

Jonas: Stimmt. Till und Paul haben das letztes Jahr gemacht. Das würde ich mir allerdings gut überlegen, denn im Sommer sind die Züge immer so voll. Die beiden fanden das ziemlich anstrengend. Außerdem gilt das Ticket nur einen Monat. Es gibt ja jetzt auch so günstige Angebote mit dem Bus.

Max: Richtig, da könnten wir uns auch mal informieren.

Jonas: Hast du eigentlich schon mal was von Couchsurfing gehört? Ich hab da neulich eine interessante Webseite gefunden.

Max: Couchsurfing? Was ist das denn?

Jonas: Da kann man privat bei Leuten zu Hause übernachten. Das ist eine Art Community. Du meldest dich im Internet an und fragst, wer Platz und Interesse hat. Das gibt es in vielen verschiedenen Ländern.

Max: Hm, nicht schlecht. Ich kann mir die Seite ja mal anschauen. Und was kostet sowas?

Jonas: Nichts!

Max: Echt? Nichts?!

Jonas: Na ja. Du kannst dann später auch einen Schlafplatz für Reisende anbieten, wenn du zu Hause Platz hast.

Max: Witzig! Ich glaube, meine Mutter wäre nicht besonders begeistert. Aber egal, das hört sich gut an.

Jonas: Wohin fahren wir denn? Hast du eine Idee?

Max: Hm. Wie wär's mit Griechenland oder Sizilien? Oder vielleicht Portugal?

Jonas: Sizilien, da ist es bestimmt schön. Unsere Nachbarn waren da schon ganz oft. Aber Griechenland stelle ich mir fast noch besser vor. Du weißt schon, diese griechischen Inseln mit den weißen Häusern. Vielleicht könnten wir sogar ... Heißt das, du kommst mit?

Max: Äh, ja, das könnte es heißen. Wir können ja beide mal ein bisschen suchen, welche Möglichkeiten es gibt, damit die Reise möglichst günstig wird.

Jonas: Super, Max, das machen wir! Am liebsten würde ich sofort meine Sachen packen!

13 Lektion 49, 6

Max: Ja, hallo?

Jonas: Hi Max, hier Jonas. Alles klar bei dir?

Max: Ja, passt schon. Und du?

Jonas: Geht so. Ich muss lernen. Das nervt einfach! Und dann dieses Mist-Wetter hier. Deshalb rufe ich auch an.

Max: Wie? Weil das Wetter schlecht ist?

Jonas: Ne. Quatsch! Wir könnten doch mal zusammen wegfahren. Ich stelle mir so eine schöne Reise vor. In den Süden, wo es warm ist.

Max: Klar, warum nicht?! Wann fahren wir los?

Jonas: Nee, nee, jetzt mal im Ernst. Ich meine so richtig sechs Wochen in den Sommerferien.

Max: Hm, gleich so lange. Wie stellst du dir das vor? Das ist doch total teuer! So eine Reise können wir uns doch gar nicht leisten.

Jonas: Schon klar. Es muss ja nicht gleich ein Fünf-Sterne-Hotel sein. Das geht auch billiger.

Max: Na ja, wir könnten zum Beispiel campen.

Jonas: Hm. Dann brauchen wir ein Zelt. Hast du eins?

Max: Nee, nur so 'n ganz altes. Ich glaube, das ist auch kaputt.

Jonas: Wir haben leider auch keins. Aber vielleicht könnten wir uns eins von meinem Onkel leihen.

Max: Wenn wir innerhalb Europas bleiben wollen, könnten wir zum Beispiel Interrail machen. So ein Interrail-Ticket ist nicht so teuer und gilt einen Monat. Dann könnten wir alles mit dem Zug machen und sind ganz flexibel.

Jonas: Stimmt. Till und Paul haben das letztes Jahr gemacht. Das würde ich mir allerdings gut überlegen, denn im Sommer sind die Züge immer so voll. Die beiden fanden das ziemlich anstrengend. Außerdem gilt das Ticket nur einen Monat. Es gibt ja jetzt auch so günstige Angebote mit dem Bus.

Max: Richtig, da könnten wir uns auch mal informieren.

14 Lektion 49, 10

Radiosprecherin: Und hier kommt der Wetterbericht für Montag, den 14. Juli:
Am Vormittag ist es von der Mitte bis in den Norden Deutschlands meist stark bewölkt. Vor allem an der Nord- und Ostsee ist es ab und zu sonnig. Anfangs gibt es besonders im Osten noch ein wenig Regen. Im Süden bleibt es auch am Nachmittag längere Zeit sonnig und trocken. Die Temperaturen liegen im Norden zwischen 20 und 25 Grad, im Süden steigt das Thermometer auf 30 Grad. In den Bergen sind Wärmegewitter möglich.

Transkriptionen Kursbuch

15 Lektion 50, 4a und b

Jonas: Mama? Mama!
Mama: Ja?
Jonas: Hast du meine Sportschuhe gesehen?
Mutter: Die waren nass. Ich hab sie zum Trocknen in den Keller gestellt.
Jonas: Ah, ok, danke!
Mutter: Jonas, wo willst du denn hin mit den Sportschuhen?
Jonas: Ins Fitness-Studio. Und danach treffe ich mich noch mit Fabio zum Fußballspielen im Park.
Mutter: Ja aber, Moment mal! Du hast doch heute einen Termin beim Zahnarzt, hast du das ganz vergessen?
Jonas: Zahnarzt? Ne, das kann nicht sein. Hat er heute denn überhaupt Sprechstunde?
Mutter: Na klar! Die Praxis hat jeden Tag geöffnet, außer am Mittwoch. Und heute ist doch ...
Jonas: ... Donnerstag! Mist! Dann kann ich nicht im Fitnessstudio trainieren.
Jonas: Na toll! Fabio kann heute nicht zum Fußballspielen kommen. Er muss später noch zum Friseur. Uff!
Mutter: Na, vor deinem Geburtstag wird das wohl nichts mehr mit dem Fitness-Studio. Morgen müssen wir für deine Party einkaufen gehen.

16 Lektion 50, 8a

Moderatorin: Hallo und guten Tag, hier ist Radio Erfurt mit dem „Talk am Nachmittag“. Heute geht es um das Thema „Krafttraining für Jugendliche – Sport oder Körperwahn?“ Meine Gäste im Studio sind: Finn.
Hallo Finn!
Finn: Hallo!
Moderatorin: Finn ist 16, Schüler, und trainiert im Fitness-Studio. Mein zweiter Gast ist Dr. Arno Grossmann, Sportarzt am Klinikum in Erfurt. Guten Tag, Herr Dr. Grossmann.
Experte: Guten Tag.

17 Lektion 50, 8b

Moderatorin: Zum Thema „Krafttraining für Jugendliche – Sport oder Körperwahn?“ die erste Frage an Finn: Wie oft gehst du pro Woche ins Fitness-Studio?
Finn: Im Moment vier Mal pro Woche.
Moderatorin: Wie lange trainierst du dann?
Finn: So zwei bis drei Stunden.
Moderatorin: Was sagen Sie dazu, Herr Dr. Grossmann?

Dr. Grossmann: Das sind dann acht bis zwölf Stunden pro Woche, das ist ganz schön viel. Für die Fitness sind drei mal pro Woche eine Stunde schon genug.
Moderatorin: Und warum so oft, Finn?
Finn: Na, ich möchte mehr Muskeln haben und Fett abbauen. Ich hatte ziemlich viel Gewicht, also eigentlich eher Übergewicht, aber mit den Diäten hat es nie richtig geklappt.
Moderatorin: Frage an unseren Experten: Nimmt man mit einer Diät tatsächlich ab?
Dr. Grossmann: Nein, eine Diät ohne Sport, das funktioniert meistens nicht. Und selbst wenn man abnimmt, dann nimmt man sofort wieder zu, wenn man mit der Diät aufhört.
Moderatorin: Wie ist das bei dir, Finn? Machst du jetzt immer noch Diät?
Finn: Ich habe einen Plan für meine Ernährung.
Moderatorin: Aha! Und wie sieht der aus?
Finn: Na ja, viele Proteine, wenig Fett ...
Moderatorin: Kaufst du dann auch diese Protein-Getränke im Fitness-Studio?
Finn: Nein, dafür habe ich kein Geld. Ich koche mir morgens zum Frühstück ein Ei, esse mittags magere Wurst oder Schinken ohne Fett und die Proteingetränke mache ich mir aus Quark und Wasser selbst.
Moderatorin: Und hast du mit dieser Diät und dem Training schon abgenommen?
Finn: Ja, ungefähr fünf Kilo in einem Monat.
Moderatorin: Herr Dr. Grossmann, fünf Kilo in einem Monat, ist das nicht ziemlich viel?
Dr. Grossmann: Doch, das ist viel, und das ist vor allem zu schnell. Du solltest mehr essen, Finn, und weniger trainieren. Und nicht nur Proteine essen, das ist nicht gesund. Man sagt, man soll nicht mehr als ein halbes Kilo pro Woche abnehmen. Das sind 2 Kilo im Monat. Mehr ist nicht gesund.
Moderatorin: Ich habe gelesen, dass in Deutschland ungefähr 900 000 Jugendliche unter 20 Jahren ins Fitness-Studio gehen. Herr Dr. Grossmann, warum gehen überhaupt so viele Jugendliche in die „Muckibude“ und trainieren an Geräten? Tun sie das für ihre Gesundheit?

Dr. Grossmann: Nein. Sie trainieren, weil sie einen schönen Körper haben wollen. Muskeln gehören heute zum Schönheitsideal. Gesundheit spielt für die meisten keine große Rolle. Schönheit, gutes Aussehen, das ist für die meisten Jugendlichen am wichtigsten. Und wenn ihr Körper sich nicht schnell genug verändert und Muskeln bekommt, dann übertreiben sie das Training oder sie nehmen sogar Tabletten für mehr Muskeln.

Moderatorin: Finn, hast du auch schon mal irgendwelche Tabletten genommen?

Finn: Nein, noch nie. Wer viel trainiert, bekommt auch Muskeln, ohne dass er Tabletten nimmt.

Moderatorin: Ich glaube, der beste Rat ist also, nicht zu übertreiben. Herr Dr. Grossmann, haben Sie noch andere Tipps für unsere jungen Zuhörer?

Dr. Grossmann: Ja, die Jugendlichen sollten ganz natürlich Muskeln aufbauen, ohne irgendwelche Mittel zu nehmen. Wer etwas für seine Fitness tun möchte, soll einfach Sport machen, dazu muss er nicht einmal in ein Studio gehen. Schwimmen, Fußballspielen, Radfahren – alles ist besser, als zu Hause vor dem Fernseher oder am Computer zu sitzen.

Moderatorin: Dann danke ich meinen Gästen im Studio und Ihnen zu Hause fürs Zuhören! Schön, dass Sie dabei waren. Morgen im „Talk am Nachmittag“ geht es um ...

18 Lektion 51, 6a und b

Sprecher Wir schreiben das Jahr 2055. Raumschiff Pegasus II ist auf dem Weg zum Planeten Prana. Commander Sirit und Kapitän Argo steuern das Raumschiff sicher durchs Weltall. In wenigen Tagen werden sie auf Planet Prana landen. Doch dann passiert etwas Schreckliches.

Commander Sirit: Kapitän Argo, sehen Sie doch mal!

Kapitän Argo: Was gibt es, Commander Sirit?

Commander Sirit: Sehen Sie es denn nicht? Es kommt direkt auf uns zu! Was ist das? Ist das ...? Oh nein!!

Kapitän Argo: Es sieht aus wie ein Meteorit. Commander, jetzt wird's ernst!

Commander Sirit: Kapitän! So tun Sie doch etwas! Fliegen Sie schneller, sonst passiert ein Unglück!!

Kapitän Argo: Ok, volle Geschwindigkeit und dann eine Kurve nach rechts. Uff. Es sieht so aus, als ob der Meteorit an uns vorbeifliegen würde ...

Commander Sirit: Nein, das Ding fliegt nicht an uns vorbei! Sehen Sie das denn nicht? Es kommt direkt auf uns zu! Was machen Sie denn? Hilfe!!!

Kapitän Argo: Wir sind getroffen! Commander, leben Sie noch?

Commander Sirit: Alles in Ordnung, Kapitän. Aber das Raumschiff ist beschädigt. Was tun wir jetzt?

Kapitän Argo: Wir müssen irgendwo landen und uns den Schaden ansehen. Und dann müssen wir sehen, ob wir das Raumschiff reparieren können.

Commander Sirit: Landen? Aber wo denn? Moment, hier sehe ich einen Planeten in wenigen Stunden Entfernung. Sollen wir dort eine Landung versuchen?

Kapitän Argo: Wir müssen! Wir haben keine andere Wahl.

Commander Sirit: Es scheint so, als ob der Planet keine Bewohner hätte. Alles leer, nur Steine.

Kapitän Argo: Ist vielleicht besser so, Commander, meinen Sie nicht? Dann können wir in Ruhe unser Raumschiff reparieren. Haben Sie alles Werkzeug dabei?

Commander Sirit: Natürlich, Kapitän. Hier sehen Sie, ein ziemlich großes Loch an der Seite. Aber das schaffen wir, da bin ich ganz optimistisch.

Kapitän Argo: Das ist gut, wenn Sie optimistisch sind, Commander. Dann sehen Sie lieber nicht dort nach hinten zu den Bergen.

Commander Sirit: Wieso? Was ist denn?

Kapitän Argo: Sieht aus wie ein Schaf ...

Commander Sirit: Ein Schaf? Ein süßes, kleines Schaf?

Kapitän Argo: Nein, kein süßes kleines Schaf. Ein riesiges blaues Schaf auf drei Meter hohen Beinen. Und es ist nicht nur eines, es sind ganz ganz viele! Und sie kommen auf uns zu! Machen Sie schnell, Commander, wir haben nicht viel Zeit!

Commander Sirit: Ich mache so schnell ich kann, Kapitän! Aber sagen Sie mal, was fressen denn diese Schafe? Ich habe hier kein Wasser und kein Gras gesehen.

Transkriptionen Kursbuch

Kapitän Argo: Vielleicht fressen sie Astronauten? Los, machen Sie schneller, Commander! Tun Sie doch nicht so, als ob wir alle Zeit der Welt hätten! Sie kommen immer näher!“

Commander Sirit: Keine Sorge Kapitän, Reparatur erledigt!

Kapitän Argo: Dann nichts wie rein ins Raumschiff, los, los! Looooos!

Kapitän Argo: Uff, das war knapp! Gute Arbeit, Commander!

Commander Sirit: Danke, Sir! Aber jetzt weg vom Planeten der blauen Schafe. Auf nach Prana!

Jonas: Ja genau – die Star Wars-Figuren sind eben meine Helden und als Cosplayer muss man möglichst genauso aussehen und sich so bewegen wie das Original. Und dann machen die Leute Fotos oder Videos von uns. Das ist echt cool. Ein paar von uns waren auch schon im Fernsehen.

Reporter: Hast du das Stormtrooper-Kostüm hier selbst gekauft?

Jonas: Ja, ich habe es günstig bekommen.

Reporter: Viele Cosplayer machen ihre Kostüme aber auch selbst, nicht?

Jonas: Ja, sie arbeiten oft monatelang daran und sind dann total stolz auf ihre Kostüme. Sie würden sich nie eins kaufen. Aber mir ist das egal, Hauptsache das Kostüm sieht genauso aus wie im Film.

19 Lektion 51, 10b und c

Reporter: Hallo und schönen guten Tag bei Radio Leipzig! Mein Team und ich sind heute auf der Buchmesse. Hier gibt es viele Menschen, die sich für Bücher interessieren. Aber ich sehe auch ganz viele Leute in fantastischen Kostümen – so genannte Cosplayer, also Leute, die sich wie Figuren aus einem Manga-Comic, einem Computerspiel oder einem Film verkleiden. Die meisten dieser Figuren kenne ich, aber bei dem Mädchen mit den grünen Haaren muss ich jetzt mal nachfragen ... Hallo, Entschuldigung, darf ich dich fragen, wer du bist?

Mädchen: Ich? Ich bin eine Manga-Figur aus „Sailor Moon“! Das sieht man doch!

Reporter: Ah, ok. Klar. Äh, wo kann man denn so ein Kostüm kaufen?

Mädchen: Das habe ich selbst gemacht!

Reporter: Oh, wow! Toll! Sailor Moon? Noch nie gehört. Aber die hier, die kenne ich! Hallo, Entschuldigung, du bist eine Figur aus Star Wars, nicht?

Jonas: Hm?

Reporter: Du bist ein Stormtrooper, oder?

Jonas: Moment ich nehme mal meinen Helm ab, sonst versteht man mich so schlecht.

Reporter: Oh ja, das ist nett. Du bist ein Stormtrooper, nicht?

Jonas: Stimmt genau.

Reporter: Also, liebe Zuhörer, ich beschreibe euch mal, wie der Junge aussieht: Er trägt so einen weißen Anzug, Stiefel, Gürtel, einen Helm. Aber bestimmt wisst ihr, wie ein Stormtrooper aus Star Wars aussieht. Darf ich fragen, wie du heißt?

Jonas: Na klar, ich bin Jonas.

Reporter: Hallo Jonas. Du bist offensichtlich ein Fan von Star Wars und – wie die anderen hier – ein Cosplayer.

Reporter: Ok. Über Schminke und Frisur musst du dir ja als Stormtrooper nicht so viele Gedanken machen.

Jonas: Nee, der Helm ist da ganz praktisch.

Reporter: Eine Frage noch: Es gibt ja auch Cosplay-Wettbewerbe. Hast du da auch schon mal mitgemacht?

Jonas: Noch nicht. Aber nächstes Jahr bin ich dabei.

Reporter: Mit einer Star Wars-Figur?

Jonas: Ja klar, die gefallen mir einfach. Ein Chewbacca wäre toll.

Reporter: Ist das nicht dieses riesige ... äh ... Tier, das über zwei Meter groß ist und ganz viele Haare am Körper hat?

Jonas: Genau! Er stammt von einem anderen Planeten. Ein ganz toller Typ. Der gefällt mir.

Reporter: Ich seh' schon: Du liebst ferne Planeten und Figuren mit unkomplizierten Frisuren. Ja, dann erst mal ganz herzlichen Dank, Jonas, und noch viel Spaß hier auf der Buchmesse!

Jonas: Danke, Ihnen auch! Tschüss.

20 Modul Jonas, Wiederholung, 1a und b

Emma: Ach, das ist ja Florian. Hi, Florian!

Florian: Hi Emma! Du, hast du die E-Mail mit den Comicfiguren bekommen, die ich dir geschickt habe?

Emma: Ja, ich habe sie gerade aufgemacht. Das sind ja lustige Figuren!

Florian: Ja, finde ich auch. Wir sollen im Deutschunterricht einen kleinen Comic machen und können dafür hier Personen auswählen.

Emma: Ach, echt? Das ist ja spannend.

Florian: Kannst du mir vielleicht helfen? Welche findest du denn gut?

Emma: Also, ich finde zum Beispiel den dicken Mann mit dem roten Hemd und den braunen Handschuhen super. Er ist bestimmt sehr witzig.

Florian: Ja, das glaube ich auch.

Emma: Und dann gefällt mir auch die kleine Frau mit den kurzen braunen Haaren. Sie hat so ein nettes Lachen.

Florian: Meinst du die Frau mit dem grauen Rock?

Emma: Nein, ich meine die andere. Sie hat eine braune Tasche in der Hand.

Florian: Ah, ok.

Emma: Und das Mädchen mit der großen Brille und der weißen Hose ist doch auch cool: Sie ist sicher total klug, weiß alles – und sagt dann aber manchmal total dumme Sachen.

Florian: Du, Emma, sollen wir den Comic nicht zusammen machen?

21 Lektion 52, 1a

Anna: Hallo, ich heiße Anna. Ich bin Konfliktlotsin hier bei uns an der Schule. Bestimmt habt ihr uns Lotsen schon einmal auf dem Schulhof gesehen. Wir tragen alle gelbe Mützen. Ich möchte euch heute ein wenig über die Arbeit der Konfliktlotsen an unserer Schule erzählen. Wir helfen, wenn es einen Streit gibt.

22 Lektion 52, 1b

Anna: Also, zuerst möchte ich euch kurz beschreiben, was Konfliktlotsen eigentlich machen. Also, wir kommen immer dann, wenn sich zwei Schüler streiten. Und was tun wir bei einem Streit? Zuerst trennen wir die beiden. Es ist wichtig, dass sie sich nicht direkt ansehen können. Dann sprechen wir mit ihnen, ruhig und freundlich, sodass sie sich erst mal beruhigen. Und dann sollen die Schüler uns erzählen, was passiert ist. Oft können wir so den Konflikt schon lösen. Wenn der Konflikt aber nicht so schnell zu lösen ist und die Schüler damit einverstanden sind, dann verabreden wir ein Mediationsgespräch zusammen mit einer Lehrerin oder einem Lehrer.

23 Lektion 52, 1c

Anna: Und was ist das, ein Mediationsgespräch? Wie läuft das ab? Im Mediationsgespräch gelten ganz bestimmte Regeln.

Regel Nummer 1: Zuhören!

Regel Nummer 2: Keine Beleidigungen!

Regel Nummer 3: Keine Gewalt!

Diese Regeln möchte ich ein bisschen näher erklären:

Regel 1: Zuhören! Das bedeutet: Wenn ein Schüler spricht, hört der andere zu. Er redet nicht dazwischen, sondern wartet, bis der andere fertig ist. Das ist ganz wichtig!

Regel 2: Keine Beleidigungen! Man verwendet keine Schimpfwörter. Das ist im Mediationsgespräch verboten. Die Schüler sprechen so ruhig und höflich, dass keiner sich beleidigt fühlt.

Regel 3: Keine Gewalt. Das heißt, wir lösen unsere Konflikte nicht mit Aggressionen, weder verbal noch körperlich. Das ist manchmal gar nicht so leicht, aber das müssen wir lernen. Aber die Schüler erzählen nicht nur, wie sie sich bei dem Streit gefühlt haben. Sie sollen auch sagen, was sich ändern soll und was sie dafür tun wollen. Das schreiben wir auf und machen einen Vertrag. Den müssen sie unterschreiben. Und beide müssen sich natürlich auch daran halten und wirklich tun, was sie im Vertrag vereinbart haben.

24 Lektion 52, 1d

Anna: Und wie wird man Konfliktlotse? Alle Lotsen melden sich freiwillig an und bekommen zwei Monate lang 2 Stunden pro Woche eine Ausbildung. Danach machen sie dann immer zu zweit Lotsendienst während der großen Pausen auf dem Schulhof. Die Lotsen müssen übrigens genauso wie die anderen Schüler lernen, Gefühle und Wünsche als Ich-Botschaften auszudrücken. Das heißt, sie sagen nicht „Du hast aber ...“, sondern „Ich habe mich schlecht gefühlt, weil ...“ Man kritisiert nicht den anderen, sondern man beschreibt, wie man sich selbst fühlt und was man sich vom anderen wünscht. Das ist gar nicht so leicht, das könnt ihr mir glauben. Aber es hilft wirklich.

Transkriptionen Kursbuch

Im Jahr bekommen etwa 20 Jugendliche eine Ausbildung als Konfliktlotsen. Und ich kann euch sagen: Ich habe sehr viel dabei gelernt. Auch für mich selbst. Ich kann euch die Ausbildung wirklich nur empfehlen.
So, mein Vortrag ist nun zu Ende. Hat vielleicht jemand eine Frage?

25 Lektion 53, 5

Jonas: Hallo, hier ist Jonas. Ich bin im Moment nicht zu erreichen. Bitte hinterlasst mir eine Nachricht nach dem Piep.
Anna: Hi Jonas, hier ist Anna. Du, ich hatte dir doch erzählt, dass Frau Hagemann, die Mathe-Lehrerin, uns ein Sofa für den Pausenraum schenkt. Wir müssen es allerdings selbst abholen. Zum Glück wohnt sie direkt neben der Schule in der Kleiststraße. Hättest du heute Nachmittag eventuell Zeit mir zu helfen? Das Ding ist bestimmt ziemlich schwer. Vielleicht hat Max ja auch Lust mitzukommen. Frau Hagemann meinte, gegen 16 Uhr ist ganz bestimmt jemand zu Hause. Wir könnten uns um kurz vor vier vor der Schule treffen und zusammen hingehen. Würde dir das passen? Das wäre super! Sag mir einfach kurz Bescheid, okay? Tschüss, bis dann!

26 Lektion 53, 6b und c

Anna: Äh, Hallo.
Jonas, Max: Hallo.
Sebastian: Blue, ist ja gut. Niemand tut dir was. Hallo.
Anna: Wir sind von der Gutenbergschule und wollten zu Frau Hagemann.
Sebastian: Tut mir leid, meine Mutter ist nicht zu Hause. Sie musste kurz weg.
Anna: Ach, schade. Wir wollten nämlich das Sofa für unseren Pausenraum abholen. Och, der ist ja süß.
Sebastian: Ja, ja, kein Problem, ich weiß Bescheid. Kommt doch erst mal rein. Ich zeig euch, wo es steht.
Anna: Super, das ist nett. Ich bin übrigens Anna und das sind Jonas und Max.
Sebastian: Hallo.
Jonas, Max: Hallo.

27

Sebastian: So, hier ist das gute Stück.
Jonas: Puh, ganz schön groß, das hab ich mir irgendwie kleiner vorgestellt.

Anna: Super! Das ist genau das, was wir brauchen.
Jonas: Na, dann mal los! Wer packt an?
Max: Pass auf, am besten, ich nehme diese Seite, dann drehen wir das Ding und dann ...
Jonas: Stopp!, Mensch Vorsicht, Max, das Ding ist echt schwer.
Max: Ja, ja, Tschuldigung.
Anna: Äh, kann ich vielleicht auch irgendwie ...
Max: Ne, ne, geht schon.

28

Anna: Hey lustig, der Hund hat ja ein braunes und ein blaues Auge.
Sebastian: Ja, deswegen heißt er ja auch Blue.
Anna: Ist ja verrückt! Dann ist Blue ja wirklich etwas ganz Besonderes.
Sebastian: Ja, auf jeden Fall! So etwas gibt es nur sehr selten.
Anna: Darf ich ihn mal streicheln?
Sebastian: Na klar! Und du? Hast du auch einen Hund?
Anna: Nee, hätte ich aber gern. Meine Eltern meinen, wir haben nicht genug Platz für einen Hund. Vielleicht später mal, wenn ich eine eigene Wohnung habe.
Sebastian: Verstehe.
Anna: Wie heißt du eigentlich?
Sebastian: Sebastian oder Basti, wie du willst.
Anna: Okay. Wo sind eigentlich Jonas und Max? Mensch, die hab ich ganz vergessen! Jetzt muss ich aber echt mal schauen, was die beiden machen. Also dann: Wir sehen uns! Tschüs!
Sebastian: Tschüs, Anna! Komm doch mal vorbei. Blue würde sich bestimmt sehr freuen!

29

Max: Na super! Die beiden quatschen und wir dürfen die Arbeit machen.
Jonas: Ja, echt! Dieser Typ könnte wenigstens mal fragen, ob er uns helfen kann, oder?
Max: Ja, das finde ich auch. Aber der interessiert sich halt nicht für Sofas, der interessiert sich eher für Mädchen.
Jonas: Weißt du was, Max?! Ich hab jetzt echt keine Lust mehr. Soll Anna doch sehen, wie sie klar kommt mit dem Sofa. Komm, wir hauen jetzt ab.
Max: Meinst du wirklich?
Jonas: Ja, das meine ich! Soll doch dieser – wie heißt der eigentlich? Soll doch dieser Hagemann ihr helfen!

Anna: Hey Jonas, Max! Haallooooo! Hey, was ist denn los? Ihr könnt doch jetzt nicht einfach abhauen.

30 Lektion 53, 7

1. Jonas: Ich hab jetzt echt keine Lust mehr.
2. Anna: Ach, schade!
3. Anna: Hey, was ist denn los?
4. Anna: Och, der ist ja süß.
5. Max: Meinst du wirklich?
6. Anna: Super, das ist nett.
7. Anna: Hey, lustig!
8. Max: Na super!
9. Anna: Ist ja verrückt!

31 Lektion 54, 3b und c

David: Hey, was machst du denn da?
Anna: Du, wo ist denn dein Schlafsack? Kannst du mir den leihen?
David: Warum denn?
Anna: Ich brauche ihn für Sarah.
David: Für wen?
Anna: Na, Sarah, das Mädchen aus Cork in Irland, das ab morgen hier bei uns übernachten wird.
David: Ach so, stimmt ja! Sie kommt zum Fest der Partnerstädte, oder?
Anna: Genau. Und? Leihst du mir jetzt deinen Schlafsack?
David: Hm, reicht da nicht eine Decke?
Anna: Ach komm schon.
David: Ja, okay, ich gebe ihn dir. Aber sie soll darauf aufpassen, ja? Der Schlafsack war sehr teuer. Mit dem kannst du ...
Anna: ... im Hochgebirge draußen im Freien schlafen, ich weiß! Wir passen schon auf. Danke!
David: Mach dich nur lustig! Vielleicht braucht ihr auch noch einen Schlafanzug?
Anna: Nein, danke.

32 Lektion 54, 6a und b

Durchsage: 1. Liebe Kunden, in unserer Modeabteilung im ersten Stock finden Sie diese Woche viele Sommerartikel im Sonderangebot. Damen-, Herren- und Kinder-Sommermode zum super Sparpreis. Nur diese Woche!
2. Unser Reisebüro im Erdgeschoss hat heute ein besonderes Angebot für Jugendliche von 16 bis 21: Eine Reise in unsere Partnerstadt Cork in den Sommerferien. Mit großem Freizeitprogramm und täglich zwei Stunden Englischunterricht. Inklusiv Flug und Übernachtung in einer Gastfamilie. Das

besondere Angebot aus unserem Reisebüro.

3. Verehrte Kunden, in unserem Restaurant im vierten Stock ist eine Damen-Tasche gefunden worden. Sie kann an der Restaurant-Kasse abgeholt werden.

4. Liebe Kunden, falls Sie noch etwas Obst fürs Wochenende einkaufen möchten, sind Sie in unserem großen Lebensmittel-Markt im Untergeschoss genau richtig. Wir feiern Grüne Woche und bieten Ihnen viel frisches Obst wie Aprikosen, Birnen, Pflaumen und ebenso Gemüse, ganz frisch und mit vielen Vitaminen zu günstigen Preisen. Kommen Sie in unseren Lebensmittel-Markt im Untergeschoss.

33 Modul Anna – Wiederholung, 1a und b

Oma: Na, Paula? Wie war's in der Schule?
Paula: Ach ja, es geht so. Wie immer. Sag mal, Oma, kannst du dich eigentlich noch an deine Schulzeit erinnern?
Oma: Na ja, das liegt ja schon etwas länger zurück. Aber an ein paar Sachen kann ich mich noch ganz gut erinnern. Was möchtest du denn wissen?
Paula: Also zum Beispiel wenn du an deine Klasse denkst, an wen denkst du dann zuerst?
Oma: Hm, an Karin. Das war meine beste Freundin. Mit ihr konnte ich über alles reden und sie wusste alles über Filmstars.
Paula: Na, du gehst ja heute auch noch gern ins Kino. Und wenn du an den Unterricht denkst, an die Lehrer oder die Fächer. Woran denkst du dann am liebsten?
Oma: Auf jeden Fall an den Musikunterricht mit Herrn Loibl, das war unser Musiklehrer. Den fand ich toll.
Paula: Hast du dich denn damals auch schon für Musik interessiert?
Oma: Ja, natürlich habe ich mich dafür interessiert. Das war mein Lieblingsfach, da hatte ich auch immer gute Noten.
Paula: Das kann ich mir vorstellen, bei so einer musikalischen Familie!
Oma: Wegen Herrn Loibl habe ich dann auch angefangen, Cello zu spielen. Später habe ich sogar im Schulorchester gespielt.
Paula: Aha. Und Papa, hat der auch ein Instrument gelernt?

Transkriptionen Kursbuch

Oma: Dein Vater hat schon sehr früh angefangen Klavier zu spielen. Ich glaube, da war er fünf. Ach, das war eine schöne Zeit damals. Wir haben oft zusammen Musik gemacht. Die ganze Familie: Opa und ich, dein Vater, Sabine und Tante Hilde.

Paula: Sag mal, war Papa eigentlich ein guter Schüler?

Oma: Dein Vater, na ja, wie soll ich sagen, seine Noten waren in Ordnung. Aber er hatte oft Probleme mit seinem Mathe-Lehrer.

Paula: Ach, echt? Und zu mir sagt er immer, ich soll mich nicht über meine Lehrer aufregen!